

Köln: "Verhaltensregeln" für junge Frauen und Mädchen

Beitrag von „WillG“ vom 7. Januar 2016 23:58

Zitat von gingergirl

Ich muss zugeben, Köln hat mich zutiefst verunsichert. Ich würde mir die Situation ja auch gerne schönreden, aber das kann ich nicht mehr. Meine Stimmung trifft diese Äußerung eines Kommentators sehr gut:

welt.de/debatte/kolumnen/made-...uns-alle-missbraucht.html

Ach Gott, die Welt und ihre Kommentare. Das wirkt auf mich total geheuchelt. Klar verunsichern die Ereignisse. Und natürlich ist das eine völlig neue Dimension der Belästigung. Aber ich sehe immer noch nicht, welche praktischen Konsequenzen man jetzt aus den Erkenntnissen über die Herkunft der Täter ziehen soll. Man kann Flüchtlinge, die aus Angst um ihr Leben auf der Flucht sind, nicht einfach pauschal alle sitzen lassen, weil ein recht kleiner Teil von ihnen unfähig oder nicht willens ist, sich zu integrieren. Und auch wenn die absoluten Zahlen schon sehr erschreckend sind, ist das prozentual gesehen eben doch nur ein kleiner Teil.

Mich erinnert der verlinkte Kommentar aus der WELT an eine Glosse von Wiglaf Droste:

Zitat von Wiglaf Droste

Wenig Inhumaneres auf Erden gibt es als ein positives Vorurteil. Während das negative Vorurteil sich selbst ächtet und am Ende, wenn auch unbeabsichtigt, aufgrund seiner offenkundigen Dummheit zumeist gegenteilige Wirkung erzielt, erzeugt das positive – und natürlich extrem gut gemeinte – Vorurteil moralischen Druck und baut eine Erwartungshaltung auf, die niemand einlösen kann, gegen den es sich richtet. Behauptet z.B. jemand ernsthaft, alle Lande lebenden Ausländer seien Heroinhändler, so wird er, außer von seinesgleichen, ausgelacht und fortan als die fiese Type behandelt werden, die er ja auch ist.

Der an Xenophilie leidende Gutmensch dagegen setzt den Ausländer der moralischen Erpressung aus, der habe sich gefälligst edelmütig und vorbildlich zu betragen wie Winnetou, der, wie man weiß, ja auch niemals mit Heroin hausieren ging, sondern mit frommen Sprüchen.

Handelt nun aber der Ausländer dem positiv rassistischen Vorurteil zuwider und schenkt gegen Geld Heroin aus, ist der stets stellvertretend für ich sprechende Xenophile ‚menschlich tief enttäuscht‘, wie es dann heißt; schluchzend drückt er eine

Träne ab. Zwar mißfällt ihm auch das Heroinverkaufen als solches, dabei vor allem aber die Tatsache, daß es der Ausländer tut, für den er sich so eingesetzt und starkgemacht hat; wie kann dieser Schurke ihm das antun! Ihm, dem guten Mann, dessen Geduld jetzt allerdings am Ende ist: „So haben wir nicht gewettet, Freundchen! Diesen Ausländer habe ich nicht bestellt!“ Vom Rückgaberecht wird nun unverzüglich Gebrauch gemacht.

Quelle: Wiglaf Droste: "Topspiel der Woche mit Volkes Hilfe" (1997)

EDIT: Ich muss allerdings auch ehrlich zugeben, dass ich sehr froh war, dass ich nicht an Silvester in Köln vor dem Hauptbahnhof war. Schon gar nicht mit Partnerin!